















Albstadt		
		Bad Mergentheim
Freudenstadt		
		Heilbronn
Laupheim		
		Lörrach
Mannheim		
		Meckenbeuren
Nürtingen		
		Offenburg
Pforzheim		
		Rottweil
Schwäbisch Gmünd		
		Sindelfingen

Handbuch Qualifikation Gymnasiallehrkräfte zu Grundschullehrkräften - Auszug -

4. Oktober 2017
geänderte Fassung vom 01.03.2019



Baden - Württemberg
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Inhaltsverzeichnis

1. Standort- und Fachkoordinatoren
2. Leitlinien der Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (Grundschule)
3. Grundlegende Hinweise zur Durchführung der Qualifikation
4. Rahmenbedingungen
 - 4.1 Zulassungsvoraussetzungen
 - 4.2 Dauer der Qualifizierungsmaßnahme
 - 4.3 Anrechnung auf das Deputat der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
 - 4.4 Anrechnungen für Mentorinnen und Mentoren
 - 4.5 Reisekosten
5. Module, Kompetenzen, Themen und Inhalte
 - 5.1 Einführungswoche
 - 5.2 Ausbildungstage Pädagogik
 - 5.3 Ausbildungstage Deutsch
 - 5.4 Ausbildungstage Mathematik
 - 5.5 Ausbildungstage Sachunterricht
 - 5.6 Ausbildungstage Englisch/Französisch
 - 5.7 Ausbildungstage Musik
 - 5.8 Ausbildungstage Kunst
 - 5.9 Ausbildungstage Sport
 - 5.10 Ausbildungstage Religion
 - 5.11 Kompetenzen, Module, Themen und Inhalte, die an den Schulen erarbeitet werden
6. Vorschläge für Modelle der Umsetzung an den Seminaren
7. Prüfungen/Bewährung
 - 7.1 Allgemeines
 - 7.2 Unterrichtspraktische Prüfungen und Reflexionsgespräch
 - 7.3 Zuständigkeit für die Feststellung des Erwerbs der Laufbahnbefähigung
8. Literatur und Quellen

1. Standort- und Fachkoordinatoren

Standortkoordinatoren (einschl. Prüfungsplanung):

Seminarstandort	Koordinator
Albstadt	Seminarschuldirektor Martin Schweiger Martin.Schweiger@seminar-gs-als.kv.bwl.de
Bad Mergentheim	Bereichsleiterin Ulrike Eckert-Stauch Ulrike.Eckert-Stauch@seminar-gs-mgh.kv.bwl.de
Freudenstadt	Seminarschuldirektor Holger Birnbräuer Holger.Birnbraeuer@seminar-gs-fds.kv.bwl.de
Heilbronn	Direktorin Susanne Ruof Susanne.Ruof@seminar-gs-hn.kv.bwl.de
Laupheim	Seminarschuldirektor Wolfgang Mühlberger Wolfgang.Muehlberger@seminar-gs-laup.kv.bwl.de
Lörrach	Seminarschuldirektorin Ute Weißmann Ute.Weißmann@seminar-gs-loe.kv.bwl.de
Mannheim	Fachleiterin Caroline Zöller Caroline.Zoeller@seminar-gwhrs-ma.kv.bwl.de
Meckenbeuren	Bereichsleiterin Dr. Barbara Krebs Barbara.Krebs@seminar-gwhrs-me.kv.bwl.de
Nürtingen	Direktorin Sabine Schoch Sabine.Schoch@seminar-gs-nt.kv.bwl.de
Offenburg	Fachleiterin Sabine Kern Sabine.Kern@seminar-gs-og.kv.bwl.de
Pforzheim	Bereichsleiter Hansjörg Laub Hansjoerg.Laub@seminar-gs-pf.kv.bwl.de
Rottweil	Bereichsleiterin Sieglinde Opinc Sieglinde.Opinc@seminar-gwhrs-rw.kv.bwl.de
Schwäbisch Gmünd	Seminarschuldirektorin Nicole Rathgeb Nicole.Rathgeb@seminar-gwhrs-gd.kv.bwl.de
Sindelfingen	Bereichsleiterin Petra Bohn Petra.Bohn@seminar-gs-sind.kv.bwl.de

Fachkoordinatoren:

Fach	Koordinator
Pädagogik	Bereichsleiterin Anja Neidhardt (SSDL Nürtingen) Anja.Neidhardt@seminar-gs-nt.kv.bwl.de
Deutsch	Fachleiter Frido Brunold (SSDL Meckenbeuren) Frido.Brunold@seminar-gwhrs-me.kv.bwl.de
Mathematik	Bereichsleiter Thomas Straub (SSDL Albstadt) Thomas.Straub@seminar-gs-als.kv.bwl.de
Englisch/Französisch	Fachleiterin Heidi Kauffmann (SSDL Freudenstadt) Heidi.Kauffmann@seminar-gs-fds.kv.bwl.de
Sachunterricht	Direktorin Susanne Ruof Susanne.Ruof@seminar-gs-hn.kv.bwl.de
Sport	Fachleiterin Carmen Weber-Stalf (SSDL Offenburg) Carmen.Weber-Stalf@seminar-gs-og.kv.bwl.de
Kunst	Bereichsleiterin Dr. Katja Noltze (SSDL Pforzheim) Katja.Noltze@seminar-gs-pf.kv.bwl.de
Musik	Seminarschuldirektor Wolfgang Mühlberger Wolfgang.Muehlberger@seminar-gs-laup.kv.bwl.de
Religion	Fachleiterin Elke Wombacher (SSDL Bad Mergentheim) Elke.Wombacher@seminar-gs-mgh.kv.bwl.de

2. Leitlinien der Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (Grundschule)

Die Grundschule ist die Schulart, in der allen Schülerinnen und Schülern eine grundlegende Bildung und Erziehung gewährleistet wird (vgl. Schulgesetz Baden-Württemberg).

Daraus leitet sich für die Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (GS) das besondere Kompetenzprofil für die Lehrkräfte als Expertinnen und Experten für Lehren und Lernen, Begleitung und Beratung an der Grundschule ab.

Durch die Einführung des Lehramtes Grundschule in Baden-Württemberg wird diese spezifische Expertise in der Lehrerbildung im Rahmen der Professionalisierung explizit etabliert und mit hoher Qualität realisiert.

Zum spezifischen Kompetenzprofil für Lehrkräfte an Grundschulen gehören insbesondere die folgenden Felder:

- Pädagogik und Didaktik der Schuleingangsstufe
- Professionelle Beziehungsgestaltung
- Gestaltung von Übergängen
- Kooperation mit Eltern und außerschulischen Partnern
- Diagnose und Förderung
- Heterogenität, Diversität, Inklusion
- Arbeiten in multiprofessionellen Teams
- Kindgemäße Zugänge zur Welt- und Kulturererschließung

Alle aufgezeigten Felder bedingen bei der Lehrkraft ein geklärtes Professionsverständnis, entsprechende Haltungen und Einstellungen, fundiertes fachwissenschaftliches und fachdiaktisches Wissen sowie die Bereitschaft und das Vermögen, sich ständig weiterzuentwickeln und kontinuierlich mit Kooperationspartnern zusammenzuarbeiten.

In diesem Kontext verstehen sich die Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (GS) in Baden-Württemberg als Kompetenzzentren und Impulsgeber für die Lehrerbildung im Bereich Grundschule.

Diese Leitlinien basieren auf dem Organisationsstatut der Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte, der Grundschullehramtsprüfungsordnung, den Ausbildungsstandards der Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (Grundschulen) und dem Bildungsplan Grundschule.

Die Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (GS) in Baden-Württemberg verpflichten sich, die aufgeführten Leitlinien in der Ausbildung, orientiert an hohen Qualitätsstandards, umzusetzen.

3. Grundlegende Hinweise zur Durchführung der Qualifizierung

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Gymnasien abgeschlossen und in Studium und Vorbereitungsdienst eine Vielzahl von Kompetenzen erworben.
- In vielen Bereichen müssen die vorhandenen Kompetenzen lediglich auf den Bereich Grundschule transferiert werden.
- Rein grundschulspezifische Kompetenzen, Themen und Inhalte (z.B. Schuleingangsstufe) müssen von Grund auf erarbeitet werden.
- Bei der Durchführung der Einführungswoche sowie der Ausbildungstage ist die Teilnehmerorientierung ein Grundprinzip der Planung: Da die Qualifizierung berufsbegleitend durchgeführt wird, brauchen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Möglichkeiten Probleme und Fragen aus ihrem eigenen Unterricht zu thematisieren.
- Ein Abgleich mit dem „Ausbildungsplan - Vorbereitungsdienst für die Laufbahn des höheren Schuldienstes an Gymnasien“ liefert bei der Vorbereitung von Einführungswoche und Ausbildungstagen wichtige Hinweise für genaue Inhalte und Strukturen.
Quelle: http://seminare-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/Ilpa-bw/pdf/Gesamt%20Ausbildungsplan%202016_April%20-%20final%20ren.pdf
- Für die Gestaltung der Ausbildungstage ist eine Sandwich-Struktur vorgegeben, in der sich an einem festen Tag jeweils wöchentlich Seminarveranstaltungen und Hospitation an der eigenen Schule abwechseln. Ausgehend von den Seminarveranstaltungen werden Beobachtungs- und Arbeitsaufträge mit in die Hospitationen gegeben. Die Nachbereitung der Aufgaben erfolgt unter anderem im blended-learning-Verfahren.
- An den Standorten, an denen die Maßnahme stattfindet, wird im Vorfeld eine Informationsveranstaltung mit Schulleiterinnen und Schulleitern sowie Mentorinnen und Mentoren durchgeführt.

4. Rahmenbedingungen

5.1 Zulassungsvoraussetzungen

- Eine Lehrbefähigung in Fächern der Grundschule muss vorliegen: Deutsch, Mathematik, Englisch/Französisch, Musik, Sport, Kunst, evangelische/katholische Religion, Sachunterricht (Biologie, Chemie, Physik, Geschichte, Geographie, Gemeinschaftskunde)
- Gesamtnotenschnitt 3,5 oder besser (Zweite Staatsprüfung für das Lehramt Gymnasium)
- Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die zwei Fächer aus dem Bereich Sachunterricht haben (z.B. Biologie und Chemie) durchlaufen die Qualifizierungsmaßnahme im Sachunterricht und wählen als zweiten Bereich zwischen Deutsch und Mathematik.
- Ebenso muss bei weiteren Fächerkombinationen ohne Deutsch oder Mathematik eines der beiden Fächer Deutsch oder Mathematik gewählt werden.
- Lehrkräfte, die bereits mindestens ein Jahr als Gymnasiallehrkraft einen Vertretungsvertrag an einer Grundschule erfolgreich wahrgenommen haben, durchlaufen die Qualifizierungsmaßnahme ebenfalls mit einem der beiden Fächer Deutsch oder Mathematik und einem weiteren Fach aus dem Fächerkanon der Grundschule (s.o.).
- Eine Qualifizierung in Sport (Sicherheitsaspekt) und Religion (kirchliche Lehrerlaubnis) ist ausgeschlossen, wenn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diese Fächer nicht studiert haben.

5.2 Dauer der Qualifizierungsmaßnahme

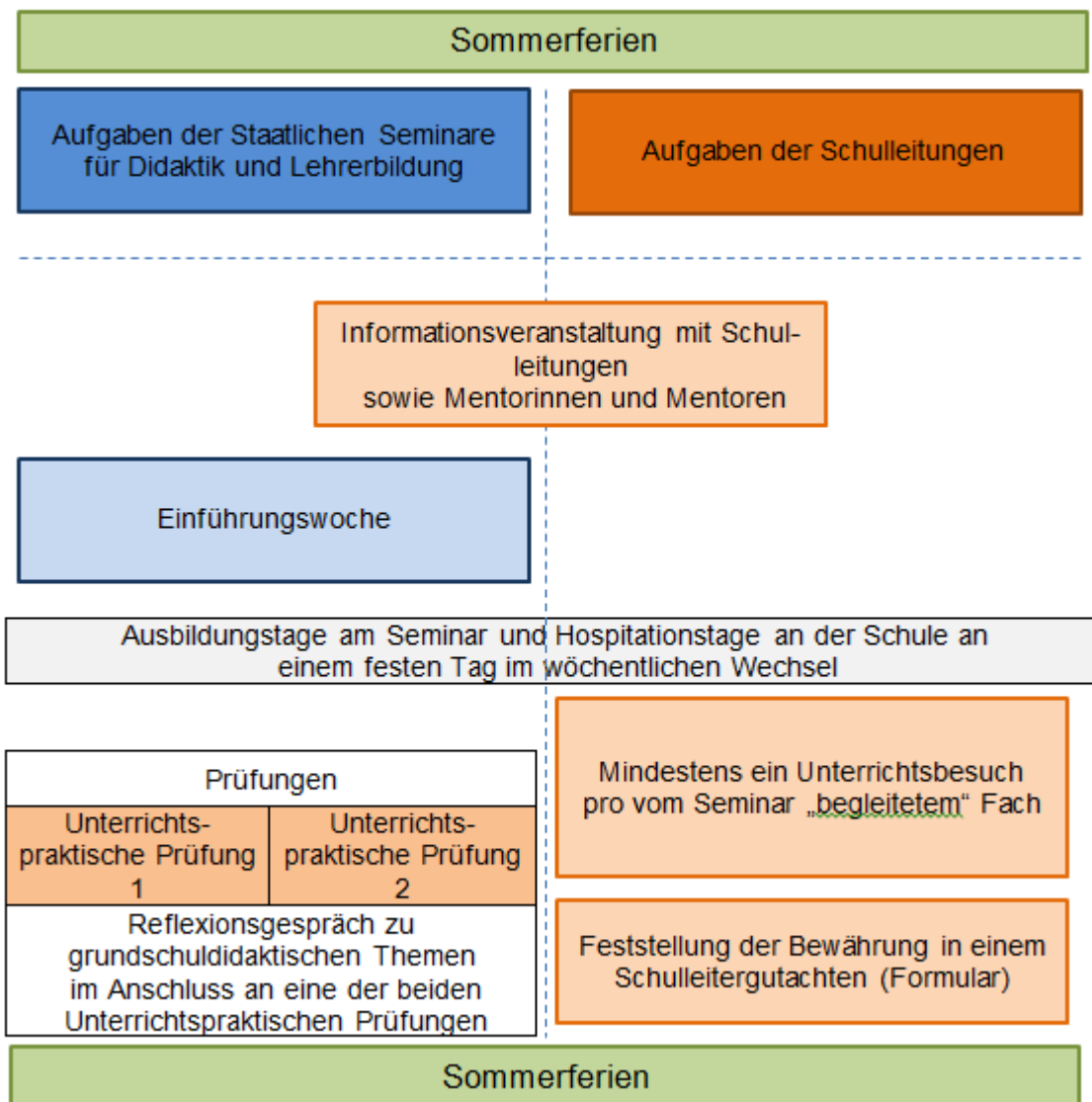
Die Qualifizierungsmaßnahme dauert ein Schuljahr.

In diesem Jahr findet die Qualifizierungsmaßnahme berufsbegleitend an den Seminaren für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (Grundschule) statt. Im Rahmen dieser Maßnahme sind zwei unterrichtspraktische Prüfungen sowie ein 45-minütiges Reflexionsgespräch zu grundschulpädagogischen Themen zu bestehen (Weitere Hinweise s. Kapitel 9).

Im Laufe dieses Schuljahres führt die Schulleiterin bzw. der Schulleiter mindestens zwei Unterrichtsbesuche (je Fach mindestens einen) durch, deren Ergebnisse in die Schulleiterbeurteilung einfließen.

Am Ende des Schuljahres wird so die Bewährung der Teilnehmerin/des Teilnehmers durch die Schulleitung festgestellt (Weitere Hinweise s. Kapitel 9).

Struktur der Qualifizierungsmaßnahme nach erfolgter Zulassung:



5.3 Anrechnungen auf das Deputat der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten für die Qualifikation eine Deputatsermäßigung von vier Stunden.

Ausbildungsumfang:

Baustein der Qualifizierung	Umfang	Module, Kompetenzen, Themen und Inhalte
Einführungswoche	5 Tage à 6 Ausbildungsstunden in einer Woche	Kapitel 5.1
Ausbildungstage Pädagogik	5 Tage à 6 Ausbildungsstunden	Kapitel 5.2
Ausbildungstage Fach 1	5 Tage à 6 Ausbildungsstunden	Kapitel 5.3 - 5.10
Ausbildungstage Fach 2	5 Tage à 6 Ausbildungsstunden	Kapitel 5.3 - 5.10

5.4 Anrechnungen für Mentorinnen und Mentoren

Mentorinnen und Mentoren erhalten 1,0 Stunde Anrechnung für Ihre Tätigkeit.

5.5 Reisekosten

Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten Reisekosten für die Fahrten zu den Seminarstandorten. Diese werden von den Seminaren erstattet.

5. Module, Kompetenzen, Themen und Inhalte

Die im Folgenden aufgeführten Module, Kompetenzen, Themen und Inhalte wurden in Arbeitsgruppen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (Grundschule) erstellt. Ausgangspunkt war jeweils ein Abgleich zwischen dem „Ausbildungsplan - Vorbereitungsdienst für die Laufbahn des höheren Schuldienstes an Gymnasien“ sowie den „Ausbildungsstandards der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (Grundschule)“. Hierdurch konnten Kompetenzen und Themenfelder identifiziert werden, die gar nicht mehr, in Form eines Transfers oder grundlegend neu erarbeitet werden müssen.

Als weitere Grundlagen wurde ein Abgleich mit folgenden Dokumenten vorgenommen:

- KMK - Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule
- SSDL für das Lehramt GS - Leitlinien
- Grundschulverband - Leitkonzept zeitgemäßer Grundschularbeit

Wichtige Hinweise: Module sind im Verständnis der Ersteller des Handbuchs nicht gleichbedeutend mit Ausbildungstagen! Je nach Vorwissen, zeitlicher Planung und Bedarf der Teilnehmer können z.B. zwei Module an einem Ausbildungstag bearbeitet werden, zwei Ausbildungstage für ein Modul genutzt werden etc.

In der Einführungswoche findet an einem Tag eine grundlegende Einführung in das „Hauptfach“ (Deutsch oder Mathematik) statt, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht studiert oder für die Qualifizierungsmaßnahme gewählt haben.

5.1 Einführungswoche Pädagogik

Pädagogik	
Leitideen / Leitgedanken	
<p>Die Grundschule hat als ein Ort grundlegender Bildung prägende Wirkung auf die Selbstzuversicht, Leistungsmotivation, Lernfreude, Selbstbestimmung und Kreativität der Kinder.</p>	
<p>Kinder stellen Fragen; sie sind neugierig, wollen Neues lernen und Bedeutsames leisten. Jedes Kind ist ein besonderes, das sich seine Welt selbst erschließen will, und jedes Kind kommt mit besonderen Begabungen und Talenten, Erfahrungen und Entwicklungsverläufen in die Grundschule.</p>	
<p>Die Grundschule schließt an den vorausgehenden Lern- und Entwicklungsprozess im Elternhaus und der frühkindlichen Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen oder in der Kindertagespflege an. Sie ermöglicht den Erwerb grundlegender Kompetenzen, auf denen der Unterricht der weiterführenden Schulen verlässlich aufbauen kann. Die Lern- und Entdeckerfreude sowie Lernmotivation der Kinder zu fördern ist ebenso bedeutsam wie der erfolgreiche Kompetenzerwerb. Die Arbeit in der Grundschule steht dabei unter der Zielsetzung, allen Kindern gerecht zu werden – bei all ihrer Unterschiedlichkeit.</p>	
<p>Lernen in der Grundschule ist so zu gestalten, dass jedes Kind am Ende der Grundschulzeit bei bestmöglicher Förderung durch die Schule das von ihm leistbare Niveau erreicht. Dabei werden Lernpotenziale entfaltet, die Persönlichkeitsentwicklung gefördert und die Kompetenzen gestärkt.</p>	
<p>Die Grundschule bietet den Kindern ein Umfeld, in dem sie willkommen sind, sich wohlfühlen, in dem sie herausgefordert werden und in dem sie die Erfahrung machen, dass ihre Leistungen anerkannt und wertgeschätzt werden. Sie werden gemäß ihrer individuellen Entwicklung wahrgenommen und akzeptiert. (KMK)</p>	
Die Gymnasiallehrkräfte...	
....erweitern, vertiefen und ergänzen ihre	

<p>Professionalität, um den Bildungsauftrag der GS zu erfüllen.</p> <p>...gestalten ausgehend von der Lebenswirklichkeit der Kinder GS als Ort grundlegender Bildung sowie als Lebens- und Lernort für Kinder.</p> <p>...gewährleisten ausgehend von den Lernpotentialen der Kinder qualitätsvolle Bildungsarbeit in der GS.</p> <p>...gestalten vor dem Hintergrund der GS als Teil des Bildungssystems gelingende Übergänge.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Kulturtechniken • Didaktik der Schuleingangsstufe Deutsch oder Mathematik - studiertes bzw. gewähltes Fach • Ausdauer und grundlegende Arbeits- und Lern-techniken • Neugier für die Welt und Lernfreude • soziales Verhalten und soziale Haltungen • musische und praktische Fertigkeiten • persönliche Gesamtentwicklung • Ermutigung und Partizipation • Mitbestimmungs- und Teilhabefähigkeit • Classroom-Management • Rhythmisierung des Unterrichtes <ul style="list-style-type: none"> • kindgemäße Zugänge zur Welt- und Kultur-erschließung • Lernvoraussetzungen, Formen des Lernens • Lernprozesse und kompetenzorientiertes Lernen • Umgang mit Heterogenität • Differenzierung und Individualisierung • Klassenlehrerprinzip • fächerverbindendes Arbeiten • Jahrgangsmischung • Arbeit im Team <ul style="list-style-type: none"> • Übergang Kindergarten / Grundschule sowie Grundschule / weiterführende Schulen
--	---

5.2 Ausbildungstage Pädagogik

<p>Die Gymnasiallehrkräfte...</p> <p>...erweitern, vertiefen und ergänzen ihre Professionalität, um den Bildungsauftrag der GS zu erfüllen.</p> <p>...gestalten ausgehend von der Lebenswirklichkeit der Kinder GS als Ort grundlegender Bildung sowie als Lebens- und Lernort für Kinder.</p> <p>...gewährleisten ausgehend von den Lernpotentialen der Kinder qualitätsvolle Bildungsarbeit in der GS.</p> <p>...gestalten vor dem Hintergrund der GS als Teil des Bildungssystems gelingende Übergänge.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule: Elternarbeit – Elterngespräche – Klassenpflugschaft • Umgang mit Unterrichtsstörungen • Unterstützungssysteme und außerschulische Kooperationen • Lernbegleitung • Inklusion • Gestaltung von Übergängen <p>sowie weitere bedarfsorientierte Module</p>
--	--

5.3 Ausbildungstage Deutsch

Wahlbereich Deutsch oder studiertes Fach Deutsch	
Leitideen / Leitgedanken	
Sprache ist Medium und Inhalt des Unterrichts. Daraus ergibt sich die besondere Bedeutung des Faches Deutsch. Um Chancengleichheit von Anfang an zu unterstützen, setzt erfolgreicher und nachhaltiger Unterricht am individuellen Lernstand der Schülerinnen und Schüler an. Ziel des Deutschunterrichts ist es, allen Kindern der Grundschule eine sprachliche und literarische Bildung zu ermöglichen.	
Einführungswoche, FB Deutsch:	
Die Gymnasiallehrkräfte... ...kennen und reflektieren theoretische Konzepte zum Schriftspracherwerb und berücksichtigen diese bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen	Erstschreiben: <ul style="list-style-type: none"> • Schreibentwicklungsmodelle in Theorie und Praxis
Modul I: Prinzipien und Planung von DU in der Grundschule	
...können Lehr- und Lernprozesse im Fach Deutsch kompetenzorientiert und theoriegeleitet planen und reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsplan • Aufbau von Kompetenzen • fachdidaktische Prinzipien: integrativer DU, Themenorientierung, Erfahrungsbezug (Brinkmann), Aufgabenkultur, Sprachsensibilität/DaZ (evtl. Modul V) • Wortschatzarbeit
Modul II: Aufbau von Lesemotivation und Lesekompetenz	
...bauen Lesemotivation und -kompetenz auf, unterstützen die Lesesozialisation ...tragen zur literarischen Bildung der Schülerinnen und Schüler bei und initiieren erste literarische Gespräche	<ul style="list-style-type: none"> • Erstlesen • Lesestrategien • Lesetraining • Lautleseverfahren • diagnostische Verfahren • Lesemotivation • Kinderliteratur • Leistungsdokumentation und -feststellung • Gespräche über Literatur führen
Modul III: Schreiben lernen/Rechtschreiben	
...kennen und reflektieren theoretische Konzepte zum Schriftspracherwerb und berücksichtigen diese bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen ...beherrschen geeignete Maßnahmen zum Aufbau der Rechtschreibfähigkeit	Aufbau von Rechtschreibfähigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • Rechtschreibstrategien anbahnen, z. B. FRESCH • integrativer Schreibunterricht • diagnostische Verfahren • Schrifterwerb (vergl. auch Einführungswoche) • Leistungsdokumentation und -feststellung
Modul IV: Schreiben	
...können Schreibprozesse bei Schülerinnen und Schülern initiieren, begleiten und auswerten	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte, kreative und freie Schreibaufgaben • unterschiedliche Schreibenlässe und -formen • Leistungsdokumentation und -feststellung • Prozessorientierte Schreibformen (Schreibidee, Planung, Entwurf, Revisionen)
Modul V: bedarfsorientiertes Vertiefungsmodul	

5.4 Ausbildungstage Mathematik

Wahlbereich Mathematik oder studiertes Fach Mathematik	
Leitideen / Leitgedanken	
<p>Mit der Qualifizierungsmaßnahme sollen Gymnasiallehrkräfte in die Lage versetzt werden, Schülerinnen und Schülern die Entwicklung einer mathematischen Grundbildung in der Grundschule zu ermöglichen. Dies erfordert von der Lehrperson fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen, die eigenverantwortlich weiterzuentwickeln sind.</p> <p>Konkrete Unterrichtsinhalte (z.B. Kopfrechnen, halbschriftliches und schriftliches Rechnen, Sachrechnen, einzelne Größenbereiche, Raumvorstellung usw.) werden teilnehmerorientiert in Vernetzung mit unten benannten Themen und Inhalten erarbeitet. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die individuellen Zugangs- und Denkweisen der Schülerinnen und Schüler.</p>	
Modul I: Rahmenbedingungen des Mathematikunterrichts in der Grundschule	
<p>Die Gymnasiallehrkräfte... ... sind mit den Bildungsstandards für das Fach Mathematik vertraut und können diese sicher in ihrem Unterricht umsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalts- und prozessbezogene mathematische Kompetenzen • Leitgedanken zur Unterrichtskultur • Umgang mit Denkanstößen • Bedeutung der Muster und Strukturen
Modul II: Wichtige Aspekte der Grundschul-Mathematikdidaktik	
<p>...können ihren Unterricht fachwissenschaftlich und fachdidaktisch fundiert planen und durchführen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale eines „guten“ Mathematikunterrichts • Aufgabenkultur • Sprachsensibler Mathematikunterricht • Gesprächsführung
Modul III: Über Handlungsorientierung Grundvorstellungen aufbauen	
<p>... kennen ausgewählte didaktische Arbeitsmittel und Medien und können diese didaktisch reflektiert einsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Didaktische Arbeitsmittel • Tragfähige Grundvorstellungen aufbauen • Einsatz von Materialien und schrittweise Ablösung • Bedeutung von Darstellungswechseln
Modul IV: Schülerorientierter Mathematikunterricht	
<p>...können sowohl für einzelne Schüler als auch für Lerngruppen Lehr- und Lernprozesse gestalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lernstände erfassen, passgenau planen • Individuelles, kooperatives und gemeinsames Lernen • Üben • Differenzieren
Modul V: Leistungsstände erfassen und rückmelden	
<p>...können verschiedene Formen der Leistungs-feststellung und Leistungsbewertung in ihrem Unterricht anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlerkultur • Rückmeldungen geben • Leistungsbeurteilung

5.5 Sachunterricht

Ausbildungstage Sachunterricht	
Leitidee/ Leitgedanken	
<p>Der Sachunterricht stellt sich der Herausforderung, die Komplexität der Welt aus unterschiedlichen Perspektiven zu erschließen. Die Lehrkräfte entwickeln in der Qualifizierung die Fähigkeit, auf der Grundlage, pädagogischer, didaktischer, methodischer, fachlicher und interdisziplinärer Kompetenzen, Lehr- und Lernprozesse für heterogene Lerngruppen zu planen, zu gestalten und zu reflektieren. Dabei orientieren sie sich an der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder und nutzen deren individuelle Fragen sowie Zugangsweisen zur Welt als Ausgangspunkte des Lernens.</p> <p>Die Lehrkräfte werden dazu befähigt Lernumgebungen so zu gestalten, dass Schülerinnen und Schüler ihre naturwissenschaftlichen, technischen und sozialwissenschaftlichen Kenntnisse vertiefen und zunehmend belastbare Konzepte und Vorstellungen entwickeln. Dadurch ermöglichen die Lehrkräfte den Kindern sich ihre Lebenswelt zu erschließen, sich darin zu orientieren, mitzuwirken und zu handeln. Die jeweiligen Module sind unter Einbezug der Interessen und Bedarfe der Teilnehmer auszugestalten.</p>	
Modul I: Allgemeine fachdidaktische und fachliche Aspekte	
Die Gymnasiallehrkräfte...	<ul style="list-style-type: none"> • Leitgedanken, Struktur, Inhalte • Leitperspektiven
...können den Bildungsplan dem eigenen unterrichtlichen Handeln zugrunde legen.	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungs- und Problemorientierung • Entdeckendes und exemplarische Lernen • Originale Begegnung • Ganzheitlichkeit • Alltagssprache und Fachsprache
...kennen spezifische Intentionen sowie Prinzipien des Sachunterrichts, können diese umsetzen und ihre Handlungserfahrungen reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Perspektiven: sozialwissenschaftlich, naturwissenschaftlich, historisch, geographisch, technisch • Didaktische Netze
...kennen die Perspektiven des Sachunterrichts und können exemplarische Themenbereiche mehrperspektivisch sowie kompetenzorientiert strukturieren.	
Modul II: Der Heterogenität begegnen	
...können unter Berücksichtigung der Wissens- und Könnensstände, Interessen und Bedarfe der Lernenden kompetenzorientierte Lehr- und Lernprozesse zielorientiert planen, gestalten, durchführen und reflektieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Prozess des Kompetenzerwerbs • Differenzierung und Individualisierung • Präkonzepte • Vorwissen und Fragen der Lernenden
Modul III: Leistungsbeobachtung, Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	
...können Lernstände, Lernfortschritte und Leistungen differenziert erfassen und bewerten sowie rückmelden.	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung, Erfassung von Leistungen • Produkt- und Prozessorientierung • Formen der Leistungsdokumentation der unterschiedlichen Perspektiven (z.B. Präsentationen, Beobachtungsbögen, Klassenarbeiten, Portfolio)
Modul IV: Sozialwissenschaften in der Grundschule	
...können Unterricht auf der Grundlage der sozialwissenschaftlichen, geographischen und historischen Perspektive des Sachunterrichts unter Berücksichtigung der Lernerperspektive kompetenzorientiert planen, gestalten, analysieren, reflektieren und weiterentwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale, lokale und aktuelle Bezüge • Ausgewählte integrative sozialwissenschaftliche Themen • Sozialwissenschaftliche Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen • Außerschulische Lernorte und Experten
...kennen verschiedene Möglichkeiten der effektiven methodischen Umsetzung sozialwissenschaftlicher Themen und können diese im Unterricht anwenden, reflektieren sowie weiterentwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen, Rollenspiel, Statements, Debatte • Auseinandersetzung mit historischen Fragen im Sinne des kindlichen Interesses, Umgang mit Quellen und Darstellungen • Arbeit mit Karten, Mental Maps • Planspiele, Umfragen, Warentests • Partizipation

Modul V: Naturwissenschaften in der Grundschule	
...können Unterricht auf der Grundlage der naturwissenschaftlichen Perspektive des Sachunterrichts unter Berücksichtigung der Lernerperspektive kompetenzorientiert planen, gestalten, analysieren, reflektieren und weiterentwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> • Naturwissenschaftliche Denk-, Arbeits-, und Handlungsweisen • Problemorientierte Unterrichtsverfahren (z.B. Forscherkreis) • Einsatz von Medien • Modellbildung • Außerschulische Lernorte und Experten, • Konzepte verändern
...können die geltenden Sicherheitsbestimmungen und allgemeine Richtlinien für den naturwissenschaftlichen Unterricht an Grundschulen anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheitserziehung und Unfallverhütung • Sachgerechtes und sicheres Experimentieren • Beachtung von Natur- und Umweltschutzbestimmungen
Modul VI: Technik in der Grundschule	
...können Unterricht auf der Grundlage der technischen Perspektive des Sachunterrichts unter Berücksichtigung der Lernerperspektive kompetenzorientiert planen, gestalten, analysieren, reflektieren und weiterentwickeln.an	<ul style="list-style-type: none"> • Technische Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen • Fachspezifische Unterrichtsverfahren (Konstruktionsaufgabe, Lehrgang) • Technik im Klassenzimmer
...können die geltenden Sicherheitsbestimmungen und allgemeine Richtlinien für den technischen Unterricht an Grundschulen anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheitserziehung und Unfallverhütung • Sachgerechter Umgang mit Werkzeugen

5.6 Ausbildungstage Englisch/Französisch

Fremdsprachen: Englisch/Französisch	
Leitideen / Leitgedanken	
<p>Die Lehrkräfte entwickeln ihre fachlichen, fachdidaktischen, sprachlichen, methodischen, diagnostischen, interkulturellen und pädagogischen Kompetenzen zielgruppengerecht weiter. Sie können Lernprozesse grundschulgemäß, kommunikativ und handlungsorientiert organisieren, begleiten und reflektieren.</p> <p>Unter Berücksichtigung von Schülerorientierung können sie Unterricht langfristig planen und Differenzierungsmaßnahmen sowie Ergebnisorientierung umsetzen. Dadurch bereiten sie Schülerinnen und Schüler auf weiterführende Schulen vor.</p> <p>Sie können lernerspezifisch diagnostizieren, differenzieren und individuell fördern.</p>	
Modul I: Bildungsplanvorgaben	
<p>Die Gymnasiallehrkräfte... ... kennen die Konzeption und Intention des Bildungsplans und legen diese der Planung des eigenen Englischunterrichts zugrunde.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Leitgedanken sowie Kompetenzen und Inhalte des Faches Englisch • Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen / A1-Niveau für Grundschulen • Sprachenerwerbstheorien • Didaktische Prinzipien (u.a. Storytelling, Erlebnis- und Spielorientierung, ...)
Modul II: Diagnose, Förderung und Leistungsmessung	
<p>... kennen Formen der Leistungsfeststellung und Bewertung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Diagnose und Förderung, Differenzierungsmaßnahmen • Messung des Sprach- und Lernstands • Sprachenportfolio
Modul III: Methoden, Arbeitsweisen, Unterrichtsplanung I	
<p>... können Medien sowie Methoden und Arbeitsweisen zielgruppengerecht zur Organisation von Lernprozessen einsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rituale • Strategien zur Anbahnung von kommunikativen Fertigkeiten, Fähigkeiten und zur Beherrschung sprachlicher Mittel (HV, Sprechen) • Wortschatzarbeit • Filme • Handpuppe
Modul IV: Methoden, Arbeitsweisen, Unterrichtsplanung II	
<p>... können Medien sowie Methoden und Arbeitsweisen zielgruppengerecht zur Organisation von Lernprozessen einsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Strategien zur Anbahnung von kommunikativen Fertigkeiten, Fähigkeiten und zur Beherrschung sprachlicher Mittel (Lesen, Schreiben, Sprachmittlung) • Einsatz von Medien, Lehr- und Lernmitteln (<i>Activity book, Exercise book, FA-Materialien, ...</i>)
Modul V: Methoden, Arbeitsweisen, Unterrichtsplanung III	
<p>... können den Englischunterricht nach didaktisch-methodischen Kriterien planen, durchführen und reflektieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachlehr- und -lernmethoden (u.a. Immersion, TBL, CLIL, ...) • Interkulturelles Denken und Handeln • Reflexion von Unterricht

5.7 Ausbildungstage Musik

Fach Musik	
Leitideen / Leitgedanken	
<p>Im Rahmen ihrer Ausbildung im Fach Musik entwickeln die Lehrkräfte die Fähigkeit, mit Hilfe pädagogischer, didaktisch-methodischer und fachlicher Kompetenzen einen grundschulgerechten Unterricht zu planen, zu gestalten und zu reflektieren. Grundlagen hierfür sind der Bildungsplan sowie verschiedene musikdidaktische Konzeptionen.</p> <p>Konkrete Unterrichtsinhalte werden schüler- und handlungsorientiert unter Berücksichtigung der engen Verzahnung der Bereiche Gestalten, Hören/Verstehen und Umsetzen erarbeitet. So wird das musikalische Verständnis der Schülerinnen und Schüler vertieft, Freude an der Musik geweckt sowie ästhetisches Erleben und Entfaltung der Kreativität ermöglicht.</p>	
Modul I: Bildungsplanvorgaben	
<p>Die Gymnasiallehrkräfte... ...kennen die Konzeption und Intention des Bildungsplans und nutzen diese als Grundlage für die Planung kompetenzorientierten Musikunterrichts.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Leitgedanken sowie Kompetenzen und Inhalte des Faches Musik • didaktisch reflektierte methodische Planung • Umgang mit Denkanstößen • unterrichtliche Aufbereitung bietet die Möglichkeit zum Aufbau fachlicher, personaler, sozialer sowie interdisziplinärer Kompetenzen
Modul II: Musikdidaktische Konzeptionen	
<p>...kennen didaktische und methodische Konzeptionen des Musikunterrichts und setzen diese zur Planung, Durchführung und Reflexion des Unterrichts ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionen musisch-ästhetischer Bildung • Konzeptionen zur Vermittlung von grundlegenden musikalischen Kenntnissen und Fähigkeiten sowie des musikalischen Verständnisses in zentralen fachlichen Lernfeldern • Verbindung von praktischem Tun und reflexiven Elementen • zielgruppengerechte, den individuellen Lernvoraussetzungen entsprechende Auswahl von Inhalten und Zugangsweisen
Modul III: Musikalische Kompetenz der Lehrkraft	
<p>...können bereits erworbene musikalische Fähigkeiten und Fertigkeiten zielgruppengerecht einsetzen und individuell erweitern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • zielgruppengerechte Anleitung von musikbezogenen Arbeitsgruppen und Ensembles • kompetenter Einsatz von Sprech- und Singstimme, Schüler- und Lehrerinstrumenten, fremden und eigenen Arrangements bzw. Kompositionen • Nutzung von tontechnischen Medien einschließlich der Neuen Medien • Bereicherung des Schullebens durch musikalische Elemente
Modul IV: Diagnose, Förderung und Leistungsbewertung	
<p>...kennen verschiedene Formen der Diagnose, Förderung und Leistungsfeststellung und -bewertung und wenden diese an – auch im Hinblick auf individuelle Lern- und Entwicklungsstände.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertungsfelder und Kriterien zur Feststellung von Schülerleistungen • Prozess- und Produktbewertung • Maßnahmen zur Diagnose und Förderung • Möglichkeiten der Dokumentation

Modul V: Kooperation und interdisziplinäre Aspekte

...kennen inner- und außerschulische Kooperationsmöglichkeiten und bringen diese im Kontext des interdisziplinären Arbeitens ein.

- fächerübergreifendes und/oder projektorientiertes Arbeiten
- außerschulische Lernorte
- Kooperation mit Personen bzw. Einrichtungen des öffentlichen Musiklebens

5.8 Ausbildungstage Kunst

Fach Kunst/Werken	
Leitideen / Leitgedanken	
<p>Durch die künstlerische Praxis, die Kunstrezeption sowie durch Reflexion und Präsentation werden den Schülerinnen und Schülern künstlerische Erfahrungsräume und individuelle Lernprozesse ermöglicht. Grundlagen hierfür sind der Bildungsplan, fachdidaktische Zielvorstellungen und die Kenntnis verschiedener kunstdidaktischer Modelle, die zur Entwicklung einer eigenen kunstdidaktischen Konzeption beitragen.</p>	
Modul I: Planung und Reflektion von Kunstunterricht in der Grundschule	
<p>Die Gymnasiallehrkräfte... ...entwickeln, ausgehend von den heterogenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schülern sowie den Inhalten und Kompetenzen des Bildungsplans, Lernarrangements und Aufgaben in verschiedenen Arbeits- und Lernfeldern und fördern dabei die Kreativität und Individualität der Kinder.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Leitprinzipien, prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen des Faches • didaktisch reflektierte, methodische Planung • Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an inhaltlichen Entscheidungsprozessen und Aufgabenkonstruktionen in den verschiedenen künstlerischen Arbeitsbereichen • individualisierte Begleitung der Lernenden sowie Persönlichkeitsbildung und Soziales Lernen (z. B. Projekt, Werkstattarbeit)
Modul II: Kunstdidaktische Konzeptionen	
<p>...kennen didaktische Modelle des Kunstunterrichts, reflektieren diese und positionieren sich in einem eigenen kunstdidaktischen Konzept.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • kunstdidaktische Positionen reflektieren und kritisch hinterfragen • auf der Grundlage fachlicher Zielvorstellungen und kunstdidaktischer Modelle ein eigenes kunstdidaktisches Konzept entwickeln • den eigenen Kunstunterricht reflektieren und weiterentwickeln
Modul III: Kunstrezeption mit Kindern	
<p>...regen zu einer reflektierten und kritischen Auseinandersetzung mit Kunstwerken und anderen visuellen Phänomenen an.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl geeigneten Bildmaterials • Ansätze und Methoden der Bildbetrachtung mit Kindern (rezeptive und produktive Prozesse) • Kulturelle Bildung • Auseinandersetzung mit der Bilder- und Medienwelt
Modul IV: Aspekte einer Leistungsbewertung künstlerischer Arbeitsprozesse	
<p>...kennen Möglichkeiten der Prozess- und Produktbewertung und können Leistungen im künstlerischen Bereich wahrnehmen, beobachten, dokumentieren sowie bewerten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung von Vorwissen und Können • individuelle Förderung • Möglichkeiten der Prozess- und Produktbewertung • Künstlerische Portfolioarbeit

Modul V: Außerschulische Aktivität und interdisziplinäre Aspekte des Faches

...geben den Schülerinnen und Schülern Einblicke in außerschulische Handlungsfelder sowie Kooperationen und verdeutlichen ihnen die interdisziplinären Aspekte des Faches.

- außerschulische Lernorte erkunden (z. B. Museen, Galerien, öffentlicher Raum)
- Zusammenarbeit mit Künstlern
- interdisziplinäres Arbeiten

5.9 Ausbildungstage Sport

Fach BSS / Sport	
Leitideen / Leitgedanken	
<p>Die Lehrpersonen erweitern und vertiefen ihre Kompetenzen, um bewegungsbezogene Bildungs- und Erziehungsansprüche in der Grundschule fundiert zu realisieren. Hierzu gehört insbesondere die systematische Befähigung zur Planung, Durchführung und Auswertung eines sportdidaktisch basierten Unterrichts. Grundlage hierfür ist ein mehrperspektivischer Ansatz, der ein breites Spektrum an Zugangsweisen und Schwerpunktsetzungen im Sportunterricht eröffnet.</p> <p>Die Chancen zur Stärkung der Schülerpersönlichkeit durch vielfältige Erfahrungs- und Bewährungsfelder sind im Schulsport in besonderer Weise gegeben. Deshalb ist die Ausbildung bedeutender Fähigkeiten einer Sportlehrkraft zentral, die sich wertschätzend und empathisch mit den Schülerinnen und Schülern verständigt, im Schulsport auf Bewegungsvielfalt achtet, kindgemäße, motorische Erfahrungs- und Lernprozesse initiiert und unterstützt, sowie eine zunehmende Heterogenität der Lernenden im Blick hat.</p>	
Modul I: Prinzipien und Planung von Sportunterricht in der Grundschule / Spielen und Darstellen	
<p>Die Gymnasiallehrkräfte... ...können effektive Unterrichtsprozesse für heterogene Lerngruppen in spielerischen, gestalterischen und leistungsbezogenen Bewegungsfeldern planen und reflektieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsplan BSS • Organisation des Sportunterrichts in der GS / Regeln und Rituale • Mehrperspektivischer Sportunterricht • Bewegungsfeldspezifische Unterrichtsgestaltung und Vermittlung • BSS – mehr als nur ein Fach: Bewegung im rhythmisierten Schulalltag • Exekutive Funktionen • Kleine Spiele • Bewegungen gestalten (mit und ohne Kleingeräte)
Modul II: Spielen – Spiele – Spiel / Bewegen an Geräten	
<p>... können bei ihren Schülerinnen und Schülern Bewegungsfreude wecken, erhalten und fördern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundfertigkeiten im Umgang mit Ball/Spielgerät • Einführung sportartorientierter Spiele mit der Hand und mit dem Fuß (Wurf-, Torschuss- und Rückschlagspiele) • freie und gebundene turnerische Bewegungsaufgaben in Gerätelandschaften und an Großgeräten • Bewegungsbedürfnisse und Bewegungsabsichten der Kinder • Aufgreifen neuer Bewegungsaktivitäten
Modul III: Laufen – Springen – Werfen / Bewegen im Wasser	
<p>... können unterschiedliche Lern- und Entwicklungsstände wahrnehmen, erfassen und aufgrund dessen für einzelne Schülerinnen und Schüler passende Fördermaßnahmen planen, umsetzen und reflektieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Laufen, Springen und Werfen auf vielfältige und spielerische Art und Weise • Wassergewöhnung, Wasserbewältigung, Entwicklung der Schwimmfähigkeit • Begabungen fördern und Lernerfolge anstreben • Hinweise, Korrektur und Feed back • Spiel- und Übungsformen

Modul IV: Bewegungskünste / Fahren-Rollen-Gleiten	
<p>... können Leistungen der Schülerinnen und Schüler feststellen, dokumentieren und würdigen</p> <p>... kennen und entwickeln ausgewählte Aspekte einer bewegungsfreudigen Grundschule im schulischen Alltag</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungskünste mit und ohne Gerät, zu zweit und in der Gruppe • Bewegungserfahrung mit Fahr-, Roll- und Gleitgeräten • Bewegungsabläufe beobachten, korrigieren und beurteilen • Beurteilungskriterien • Fremd- und Selbstbewertung • Bewegte Schule • Organisation von Spiel- und Sportfesten sowie Wettbewerben
Modul V: Miteinander und gegeneinander kämpfen / Erlebnispädagogik- Trendsportarten- Regionale Sportarten/ Ästhetische Erziehung	
<p>... nehmen ihren Erziehungsauftrag durchgängig wahr, bahnen aktiv ein prosoziales Lernen und Verhalten an und reflektieren ihr eigenes pädagogisches Handeln sowie bedeutsame Ereignisse im Unterricht auch gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern nach Maßgabe zunehmender Mit- und Selbstverantwortung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ring-, Rauf- und Kampfsituationen auf spielerische Art erproben • erlebnispädagogische Inhalte in der Halle, im Gelände und in der Natur • aktuelle Trendsportarten und regionale Sportarten kennenlernen • Ästhetische Erziehung: Aufgaben und Spiele zur Wahrnehmung, Konzentration, Koordination, Ausdruck • Vermittlung von Werten und Normen • Interaktionsprozesse konstruktiv fördern, begleiten und reflektieren

5.10 Ausbildungstage Religion

Fach: Religionslehre	
<p>Vorwort: Die formulierten Standards beziehen sich auf Besonderheiten des Religionsunterrichts in der Grundschule und sind gleichermaßen und ohne Unterschied für beide Konfessionen relevant.</p>	
<p>Leitideen / Leitgedanken</p> <p>Für die Kinder ist der Religionsunterricht ein Ort, an dem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> – religiöses Grundwissen erwerben, sich die Aussageabsicht biblischer Texte erschließen, individuelle Deutungen vornehmen und über diese miteinander ins Gespräch kommen – in der Entwicklung ihrer Selbst- und Weltdeutung begleitet werden und das biblisch-christliche Menschenbild ihnen Orientierung anbietet. – über unterschiedliche Zugangswege und Aneignungsformen sowie Methoden religiösen Sprach- und Ausdrucksformen begegnen. – elementare Formen der religiösen Praxis erfahren, sich damit auseinandersetzen und Teilhabekompetenz gewinnen. Dies geschieht im schulischen Kontext auf der Basis der Freiwilligkeit. – über ihr Arbeiten und Lernen nachdenken sowie darüber ins Gespräch kommen. <p>Aus diesem Grund werden besondere Anforderungen an methodische Vorgehensweisen sowie an die Haltung der Religionslehrerin/ des Religionslehrers in der Grundschule gestellt, zumal sie/ er für viele Kinder die erste Person ist, die authentisch Zeugnis vom christlichen Glauben gibt. Damit kommt der Haltung eine wichtige Bedeutung zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Religionslehrerin/ Der Religionslehrer begegnet den Kindern mit Achtsamkeit und Wertschätzung. – Kinder werden als Subjekte ihrer jeweils eigenen Bildungsprozesse verstanden, jeder mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und es werden Räume angeboten, in denen sie sich als selbstwirksam erfahren können. – Ausgangspunkt des Unterrichts sind die Fragen und Erfahrungen der Kinder. <p>Für die Weiterqualifizierung der Gymnasiallehrkräfte steht ein bedarfs- und teilnehmerorientiertes Vorgehen im Vordergrund.</p>	
<p>Modul I: Bildungsplan und Kompetenzen</p>	
<p>Die Gymnasiallehrkräfte... ...erweitern, vertiefen und ergänzen ihre Professionalität, um den Bildungsauftrag des Religionsunterrichts in der Grundschule zu erfüllen:</p> <p>Sie können die Intention und Konzeption des Bildungsplans Grundschule Religion (jeweilige Konfession) der Planung ihres Unterrichts zugrunde legen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Literaturempfehlungen für den Religionsunterricht in der Grundschule • Leitgedanken • prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen • Denkanstöße • pädagogische Umsetzungshilfen • Struktur und Merkmale eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts
<p>Modul II: Erhebung von Lernausgangslagen und Weiterführung des Lernens</p>	
<p>...können Lehr- und Lernprozesse auf der Grundlage der Lernvoraussetzungen und der Lernausgangslagen von Grundschulern schüler- und situationsorientiert planen,</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Antizipation der Lernvoraussetzungen, z.B. religiöse Sozialisation, Vorerfahrungen, Vorwissen, Einbezug entwicklungspsychologischer Modelle

fachdidaktisch begründen und gestalten sowie theoriegestützt reflektieren und weiterentwickeln. ...können Räume zum Erleben religiöser Ausdrucksformen eröffnen sowie die religiöse Sprach-, Deutungs-, Urteils- und Gestaltungsfähigkeit von Grundschülerinnen und Grundschülern fördern.	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten der Differenzierung • performative Elemente: Erproben und Reflektieren von rituellem Handeln wie z.B. Gebet, meditative und musische Elemente, Feste und Feiern im Kirchenjahr, Kirchenraumerkundung
Modul III: Methodische und didaktische Aspekte des Religionsunterrichts	
...können methodische Kompetenzen für die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen grundschuldidaktisch reflektiert anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • Ganzheitliche Zugänge wie z.B. Erzählen, Theologisieren, Arbeit mit Symbolen, Fantasiereisen, Bodenbilder gestalten, biblische Texte ganzheitlich erschließen, Körperübungen...
Modul IV: Leistungsmessung im Religionsunterricht der Grundschule	
...können Leistungen von Grundschülern auf der Basis transparenter Kriterien erfassen, dokumentieren, bewerten und ins Gespräch bringen.	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungsbegriff und christliches Menschenbild • Motivationsförderliche Leistungskultur im RU • Unterrichtsplanung mit Blick auf Leistungsfeststellung • Stärkung reflexiver Fähigkeiten
Modul V: Besonderheiten der Schuleingangsstufe	
...können mit der Heterogenität der Kinder in der Schuleingangsstufe umgehen.	<ul style="list-style-type: none"> • Die besondere Situation in Klasse 1 – der Schulanfang

5.11 Kompetenzen, Module, Themen und Inhalte die an den Schulen erarbeitet werden

Praxis der Kooperation Kindergarten/Grundschule (Schulleitung/ Mentoren/zuständige Lehrkräfte)

Die Praxis der Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule erleben die Teilnehmenden der Qualifizierungsmaßnahme durch Begleitung ihrer Mentorinnen und Mentoren bzw. der an der Schule dafür zuständigen Lehrkräfte.

Grundschulspezifische Aspekte des Schul- und Beamtenrechts (Schulleitungen)

Die im Folgenden aufgeführten grundschulspezifischen Inhalte des Schul- und Beamtenrechts sollten von den Schulleiterinnen und Schulleitern mit den Teilnehmenden der Qualifizierungsmaßnahme behandelt werden:

Aufbau und Gliederung des Schulwesens in Baden-Württemberg

- Grundschule und Grundschulförderklasse
- Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren

Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule

Aufsichtspflicht

- Grundsätze der Aufsichtspflicht: Bestimmende Faktoren wie Alter, Reife, ...
- Maßnahmen

Leistungsmessung und Leistungsrückmeldung in der Grundschule

- Grundlagen der Leistungsbeurteilung in der Grundschule
- Der Schulbericht in den Klassen 1 und 2
- Halbjahresinformationen und Zeugnisse in den Klassen 3 und 4
- Schriftliche Klassenarbeiten, Präsentationen, ...
- Zentrale Lernstandserhebung (VERA)

Versetzungsordnung der Grundschule

Pflicht zum Besuch der Grundschule

Die Schulkonferenz der Grundschule

Staatliche Schulaufsicht in Bezug auf die Grundschule

Bildungs- und Teilhabepaket

Personalvertretung der Grundschullehrkräfte

6. Vorschläge für Modelle der Umsetzung an den Seminaren

Die Terminierung der einzelnen Maßnahmen liegt in der Hand der durchführenden Seminare. Die Einführungswoche wird möglichst bald nach Schuljahresbeginn durchgeführt.

Für die Strukturierung der Ausbildungstage sind verschiedene Modelle denkbar. Die Umfänge der Ausbildungszeiten für die Ausbildungstage Pädagogik, Fach 1 und Fach 2 von je 30 Ausbildungsstunden müssen jedoch erfüllt werden.

Einige Ideen für die Strukturierung der Seminartage:

a) „Fächer“ als ganzer Tag

·	Ausbildung Fach 2	Schule	Ausbildung Fach 1	Schule	Ausbildung Fach 2	Schule	Ausbildung Pädagogik	Schule	Ausbildung Pädagogik
---	-------------------	--------	-------------------	--------	-------------------	--------	----------------------	--------	----------------------

b) Bildung von 2er-Blöcken je Fach

·	Ausbildung Fach 2	Schule	Ausbildung Pädagogik	Schule	Ausbildung Fach 1	Schule	Ausbildung Fach 1	Schule	Ausbildung Pädagogik
---	-------------------	--------	----------------------	--------	-------------------	--------	-------------------	--------	----------------------

Möglicher Vorteil: Vor- und Nachbereitung der Aufgaben für Hospitationstage vereinfacht.

c) „Gemischte“ Ausbildungstage

Ausbildung Pädagogik	Schule	Ausbildung Pädagogik	Schule	Ausbildung Pädagogik	Schule	Ausbildung Pädagogik	...
Ausbildung Fach 1		Ausbildung Fach 2		Ausbildung Fach 1		Ausbildung Fach 2	

oder

Ausbildung Pädagogik	Schule	Ausbildung Fach 1	Schule	Ausbildung Pädagogik	Schule	Ausbildung Fach 1	...
		Ausbildung Fach 2				Ausbildung Fach 2	

d) ...

7. Prüfungen/Bewährung

7.1 Allgemeines

Für alle Prüfungen im Zusammenhang mit der Qualifizierungsmaßnahme gilt, dass für die gezeigte Prüfungsleistung keine Note vergeben wird. Es ist lediglich zu ermitteln und zu begründen, ob und warum die Prüfung „bestanden“ bzw. „nicht bestanden“ ist.

Entsprechende Protokollblätter werden vom Landeslehrerprüfungsamt bereitgestellt.

Das Fremdprüferprinzip gilt im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme nicht, d.h. die Ausbilderinnen und Ausbilder treten auch als Prüferinnen und Prüfer auf.

Reisekosten für schulpraktische Prüfungen werden den Prüfungskommissionen vom Seminar gewährt.

7.2 Unterrichtspraktische Prüfungen und Reflexionsgespräch

Gegen Ende des Schuljahres werden die unterrichtspraktischen Leistungen und die fachdidaktischen Kenntnisse überprüft. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden dafür an zwei verschiedenen Tagen in ihrem Unterricht besucht. Der jeweilige Unterricht dauert mindestens 45 Minuten. Das Reflexionsgespräch zu grundschuldidaktischen Themen dauert 45 Minuten.

Eine der Stunden für die Beurteilung der Unterrichtspraxis muss im Fach Deutsch oder im Fach Mathematik stattfinden (vgl. Kapitel 5.1). Für beide unterrichtspraktischen Prüfungen ist der mündliche Vortrag der Überlegungen zur Unterrichtsplanung mit einer Planungsskizze vorgesehen. Der Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen und individualisiertem Lernen ist dabei stets zu berücksichtigen.

Der mündliche Vortrag mit Planungsskizze ist dem Prüfungsausschuss etwa 30 Minuten vor der Unterrichtsstunde darzustellen. Die mündliche Darstellung soll 15 Minuten nicht überschreiten. In jedem Fall ist eine Einsichtnahme des Prüfungsausschusses in die aktuellen Wochen- oder Stoffpläne sowie die jeweiligen Klassentagebücher zu gewährleisten.

Im Anschluss an den Unterricht können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu dessen Verlauf Stellung nehmen.

Die Beurteilung der Unterrichtspraxis sowie das Reflexionsgespräch finden in einem vom Prüfungsamt bestimmten Zeitraum statt. Das Seminar entwirft für diesen Prüfungszeitraum einen Rohplan und stimmt sich mit dem Prüfungsamt ab. Das Prüfungsamt bestellt die Prüfungsausschüsse und übermittelt die Prüfungsdaten an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Prüferinnen und Prüfer sowie an die Schulleitung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entscheiden sich bis zum Ende der Woche vor den Osterferien, nach welcher der beiden unterrichtspraktischen Prüfungen sich das 45minütige Reflexionsgespräch anschließen soll.

Das Reflexionsgespräch wird von denselben Prüferinnen und Prüfern im Anschluss an die gewählte unterrichtspraktische Prüfung abgenommen; es dauert etwa 45 Minuten und soll sich mit grundschuldidaktischen Themen befassen. Darüber hinaus

wählen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer je einen pädagogischen und einen fachdidaktischen Schwerpunkt für dieses Reflexionsgespräch.

Ist die Prüfung nicht bestanden, weil eine oder mehrere Prüfungsleistungen mit »nicht bestanden« bewertet worden sind, können auf Grundlage des § 8 LVO-KM die entsprechenden Prüfungsleistungen einmal wiederholt werden. Hierfür kann der Lehrgang bei Bedarf um längstens ein halbes Jahr verlängert werden.

Die Wiederholungsprüfung ist im darauffolgenden Schuljahr in diesem Zeitraum zu absolvieren. Im Rahmen der personellen Möglichkeiten des Seminars wird hierfür ein individueller Ausbildungsplan erstellt.

Die Bewährung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende der Maßnahme wird durch die Schulleitung festgestellt.

Hierzu führt die Schulleitung mindestens zwei Unterrichtsbesuche (mindestens je einer pro Fach) durch, deren Ergebnisse in die Schulleiterbeurteilung einfließen.

Auch bei einer negativ ausfallenden Beurteilung durch die Schulleitung soll die Möglichkeit bestehen, die laufbahnqualifizierende Zusatzausbildung einmal um ein halbes Jahr zu verlängern. Eine bestandene Prüfung bzw. eine positive Beurteilung bleibt für die jeweilige laufbahnqualifizierende Zusatzausbildung gültig.

8.3 Zuständigkeit für die Feststellung des Erwerbs der Laufbahnbefähigung

Bei der vorliegenden - nur einjährigen - laufbahnqualifizierenden Zusatzausbildung findet nur ein kleiner Ausschnitt der sonst in den Prüfungsordnungen vorgesehenen Prüfungen statt. Auch wenn die RPen nicht originär mit Prüfungsrechtsstreitigkeiten befasst sind, wird die Zuständigkeit für die Entscheidung über den Erwerb der Laufbahnbefähigung (und die damit ggf. verbundenen Rechtsstreitigkeiten) den RPen übertragen.

8. Literatur und Quellen

- Ausbildungsplan - Vorbereitungsdienst für die Laufbahn des höheren Schuldienstes an Gymnasien
http://seminare-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/llpa-bw/pdf/Gesamt%20Ausbildungsplan%202016_April%20-%20final%20ren.pdf
- Ausbildungsstandards der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (Grundschule)
<http://seminare-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Seminare/seminare-bw/Ausbildungsstandards/150701Ausbildungsstandards%20GS.pdf>